

Sächsische Staatszeitung

Staatsanzeiger für den Freistaat Sachsen



Erscheint Dienstag nachmittags mit dem Datum des folgenden Tages.
Zugangspreis: Unmittelbar oder durch die Postanstalten 5 M. monatlich. Einzelne Nr. 20 Pf.
Fernsprecher: Geschäftshalle Nr. 21 296, Schriftleitung Nr. 14574.
Postfachkonto Dresden Nr. 2486.

Ankündigungen: Die 32 mm breite Grundzeile oder deren Raum im Anknüpfungsteile 2 M., die 66 mm breite Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 4 M., unter Eingangs 5 M. — Ermäßigung auf Geschäftsanzeigen.
Schluß der Annahme vormittags 10 Uhr.

Beitragende Nebenblätter: Landtags-Beilage, Synodal-Beilage, Ziehungslisten der Verwaltung der Staatsschulden und der Landeskulturkassen, Jahresbericht und Rechnungsabschluss der Landes-Brandversicherungsanstalt, Verkaufsliste von Holzplätzen auf den Staatsforstrevieren.
Beauftragt mit der Oberleitung (und preisgesetzlichen Vertretung für den schriftstellerischen Teil): Regierungsrat Doenges in Dresden.

Nr. 110

Sonnabend, 14. Mai

1921

Polnische Unwahrheiten.

Berlin, 12. Mai. Ein Warschauer Funkpruch „An Alle“ vom 11. Mai 8 Uhr 45 Min. nachmittags verbreitet wiederum halbgelehrte Unwahrheiten über angebliche von deutscher Seite verübte Greuelthaten gegen verwundete Polen. Wegen die Verbreitung solcher Verleumdungen durch amtliche polnische Funktionen ist sowohl beim polnischen Gesandten in Berlin, als auch bei den Regierungen in London, Paris und Rom erneut nachdrücklich Verwahrung eingelegt worden.

Aufhebung der Zollgrenze am Rhein.

Paris, 12. Mai. Nach einer vom „Temps“ veröffentlichten Nachricht aus London soll der Vertreter Englands in der Rheinlandkommission in London angekommen sein, um die Aufhebung der Zollgrenze am Rhein, sowie die Klärung von Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort zu besprechen. Auch soll dahin gewirkt werden, daß die deutsche Regierung den Verbündeten-Geschäftsführern, die sich in den besetzten Städten niedergelassen haben, die von der interalliierten Kommission bewilligten Ausgaben sichert. Die deutsche Regierung werde aufgefordert werden, durch Übergangsmaßnahmen Mäßigkeit von Beträgen und die Ausführungserlaubnis sicherzustellen.

Französische Truppen nach dem Rheinland.

Paris, 13. Mai. Es werden noch immer Truppen aus Frankreich nach dem Rheinland beordert. So gingen, laut „Petit Parisien“, gestern aus Toulouse die der Jahrestafel 1919 angehörenden 800 Mann des 112. Infanterieregiments nach dem Rheinland ab.

Französischer Ministerrat.

Paris, 13. Mai. Heute vormittag findet im Elysee unter dem Vorsitz des Präsidenten Millerand ein Ministerrat statt, der die Maßnahmen bestimmen soll, die nach Annahme des Währungsplans ergriffen werden sollen, um die Anwendung des Währungsplans von London durchzuführen. Auch soll der Ministerrat darüber beschließen, ob schon jetzt ein diplomatischer Vertreter zum Balkan entsandt werden soll, bevor das Parlament das Gesetz über die Wiederherstellung der Beziehungen angenommen hat.

Vertrag zwischen Rumänien und der Tschecho-Slowakei.

Paris, 13. Mai. Die „Petit Parisien“ meldet, daß zwischen der Tschecho-Slowakei und Rumänien ein neuer Vertrag abgeschlossen worden, der eine Klausel enthält, daß die Tschecho-Slowakei verpflichtet ist, aller Munition für Rumänien die Durchfuhr zu gestatten, falls Rumänien von einer anderen Macht als Ungarn angegriffen werde.

Giollitti Stellung erschüttert?

Lugano, 12. Mai. Nach einer Meldung des „Corriere della Sera“ ist nach dem einstimmigen Urteil der parlamentarischen Kreise die Stellung des Kabinetts Giollitti erschüttert. Die Bildung des sozialen Blocks, die von Giollitti angeregt wurde, ist nicht zustande gekommen. Die sozialistisch-nationalistische Bewegung habe das Übergewicht. Die neue Kammer wird deshalb keine Giollittische Mehrheit haben, und das Kabinett Giollitti habe nur noch eine kurze Lebensdauer. In gewissen Kreisen spricht man bereits von Calandra als dem zukünftigen Ministerpräsidenten.

Beamtenstreik in Rom.

Lugano, 12. Mai. Die festgesetzten Angehörigen der römischen Gemeinde sind einschließlich der Feuerwehre in den Ausstand getreten. Die Regier- und Sanitätsangehörigen erklärten sich mit der Bewegung solidarisch.

Die Vorbereitung des polnischen Aufstandes.

Eine Erklärung des deutschen Kommissars.

Berlin, 12. Mai. Unter dieser Überschrift teilt die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ folgendes mit: Der deutsche Plebiszitkommissar Dr. Urbanek hat in Erwiderung auf das bekannte Schreiben Korjantys an die Staatsmänner der Westmächte durch Vermittlung eines ausländischen Journalisten eine Erklärung erlassen, in der es heißt:

Nach einer offiziellen Mitteilung der am 2. Mai erschienenen „Grenzzeitung“ hat Dr. Korjanty bereits am 30. April, also lange vor dem noch seiner Darstellung spontan und elementar ausgebrochenen Streik und Aufstand, das Abstimmungsgebiet verlassen, um sich zur Richterhaltung nach Warschau zu begeben. In jenen letzten Tagen des April, die Dr. Korjanty nach völliger Unterbrechung seiner Auslandsreise in Weuthen zubrachte, wurde dort der Plan zum dritten ober-schlesischen Aufstand bis ins kleinste durchgearbeitet. Das Sonntag-Sonderblatt der „Grenzzeitung“ vom 1. Mai, nachmittags 4 Uhr, dessen wilde Verleumdungen das deutsche Plebiszitkommissariat sofort in zwei Telegrammen an die interalliierte Kommission zurückgewiesen hat, ist nur in einer beschränkten Anzahl von Exemplaren ausschließlich im Weichbild der Stadt Weuthen verbreitet worden, aber es genügt als Signal für die eingeweihten Unruhsüher. Wenn bereits tags darauf, früh morgens, über das gesamte Industriegebiet verbreitet die polnischen Vergarbeiter die Arbeit einstellen, so ist dies zielbare Vorbereitung. Die starken französischen Militärposten in den Grenzgemeinden westlich der Städte Weuthen, Königshütte und Kattowitz waren unbegreiflicherweise am 30. April zurückgezogen worden.

Über dieses freigelegene Vorgehen strömten vom Montag abend von Polen her Lastautomobile mit Waffen und Munition herein. Alle wichtigen Eisenbahnstrecken wurden in der Nacht vom Montag zum Dienstag gesperrt, auch in solchen Gebieten, die zu 98 Proz. deutsch gestimmt haben. Wie lassen, daß der polnische Außenminister durch Verfügung vom 3. Mai die Schließung der ober-schlesisch-polnischen Grenze angeordnet habe, eine Komödie, würdig der anderen, die in der Amtsenthebung Korjantys von seinem Posten als Plebiszitkommissar besteht. In Haufen kommen die polnischen Soldaten überall auf schnell gefälligen Wägen und improvisierten Fährten über die Grenzflüssen und stoben in geschlossenen Zügen zu den Heeren der Rebellen. Unsere deutsch-schlesischen Brüder in den von den Empörern besetzten Landgemeinden werden zu Waffendiensten von den Insurgenten-Banden gepreßt. Man jagt sie aus ihren Wohnungen, unter dem Namen der Requisitionen nimmt man ihnen ihre Habe weg. Zwar

wollen auch im feindlichen Lager drei Viertel der Stimmen Ruhe und Ordnung, doch der bewaffnete Terror zwingt sie nieder.

Hungernot und namentlich der Mangel an Zahlungsmitteln in dem auf geregelten Güterauslaß angewiesenen Industriegebiet stehen im Begriff, die letzten Schranken leblicher Lebensregelung niederzureißen. Von der interalliierten Kommission haben wir Deutsche nur Worte gehört, aber wir sehen nicht den leinsten Anfang einer Tat und darum ergeht von dem Unterzeichner, der, in Weuthen eingeschlossen, keine Möglichkeit hat, die ihm anvertraute Schutzstelle für das gesamte ober-schlesische Deutschland zu verwalten, dieser Schrei an Sie, Hr. Präsident, und an das Weltgewissen.

Gezeichnet Dr. Urbanek,
Plebiszitkommissar für Deutschland.

Italien im Eidernehmen mit den Verbündeten.

Paris, 13. Mai. Havas meldet aus Rom: Eine halbamtliche Note stellt die Auffassung in diplomatischen Kreisen hinsichtlich Oberschlesiens folgendermaßen richtig: Man versichert, daß die italienische Regierung in Bezug auf Oberschlesien und die Ereignisse, die sich in den letzten Tagen dort abgepielt haben, keinerlei selbständige Haltung einnehmen werde, obwohl ein größerer Teil der Opfer des italienischen Truppen zugunsten ist. Diese Haltung soll im Verlauf eines langen Meinungsaustrausches zwischen Graf Storja und Giollitti getroffen worden sein. Der Ministerrat hat einstimmig der Abzergung Wadbad gegeben, daß man im vollen Eidernehmen mit den Verbündeten vorgehen müsse.

Franreichs Absichten mit Oberschlesien.

Paris, 13. Mai. Auf die Reutenote, daß nur der Oberste Rat und nicht die interalliierte Kommission in Oberschlesien die letzte Entscheidung in der ober-schlesischen Frage habe, antwortet „Echo de Paris“, es sei unvorschriftlich, daß die französische Regierung, die entschlossen sei, das gesamte Industriegebiet von Oberschlesien Polen zugute zu lassen, sich an den Obersten Rat wenden werde, ohne sich vorher der Annahme des Grundjahres ihrer These verpflichtet zu haben.

Verstärkung der interalliierten Streitkräfte.

London, 12. Mai. Im Unterhaus erklärte Harmsworth, die interalliierte Kommission in Oberschlesien erwäge die Möglichkeit einer Verstärkung der Streitkräfte, die der Abstimmungskommission zur Verfügung stehen.

Wahlruhen in Italien.

Lugano, 12. Mai. In Bologna wurden die Wahlzettel und Manifeste der Kommunisten durch Faschisten verbrannt. Die Kommunisten drohen mit Gegenmaßnahmen und verlangen die Verschiebung der Wahlen. In Vistola streifen die Faschisten, weil die Faschisten den kommunistischen Kandidaten aus der Stadt vertrieben haben.

In Forderone (Trient) verhafteten 500 Faschisten die Wohnung des sozialistischen Bürgermeisters, drangen in das Gemeindehaus ein und verbrannten alle Wahlzettel. Im nahen Torre errichteten 100 bewaffnete Arbeiter Barrikaden. Die Faschisten hatten alle Stadteingänge besetzt und lassen die Kommunisten nicht mehr zurückkehren. Von Udine haben die Militärbefehlshaber Panzerautomobile und Maschinengewehre geschickt.

China gegen eine Erneuerung des englisch-japanischen Bündnisses.

Paris, 13. Mai. Nach einem Artikelgramm der „Chicago Tribune“ aus Washington sieht China die Unterstüfung der öffentlichen Meinung in den Vereinigten Staaten von Amerika und in den britischen Kolonien gegen eine Erneuerung des englisch-japanischen Bündnisses. Der in Washington eingetroffene Ratgeber des chinesischen Präsidenten Simpsen erklärte, daß der Vertrag eine moralische Unterstützung Japans bei Angriffen auf China bedeuten würde und daß eine weitere Erneuerung der japanischen Politik wahrscheinlich zu einem Kriege mit den Vereinigten Staaten von Amerika führen würde.

Der in Washington eingetroffene Ratgeber des chinesischen Präsidenten Simpsen erklärte, daß der Vertrag eine moralische Unterstützung Japans bei Angriffen auf China bedeuten würde und daß eine weitere Erneuerung der japanischen Politik wahrscheinlich zu einem Kriege mit den Vereinigten Staaten von Amerika führen würde.

Gegen Kohleneinfuhr nach England.

Brüssel, 12. Mai. „Independance Belge“ meldet, daß Rasmann, der Sekretär des Hofenarbeiterverbandes von Antwerpen, dem Gewerkschaftsausschuß und dem Eisenbahnerverband mitgeteilt habe, daß die Hofenarbeiter von Antwerpen es ablehnen würden, nach England bestimmte Kohlen zu liefern. Er fordert die belgischen Eisenbahner auf, die Hofenarbeiter zu unterstützen, und es unmöglich zu machen, daß belgische Kohle nach England gelangt.

Die Beteiligung der sächsischen Gemeinden an der Reichseinkommensteuer.

Von Ministerialdirektor Lorey-Dresden.

(Schluß.)

VII. Die Ansichten, die sich für die Haushalte der Gemeinden und ebenso für den Staatshaushalt zu Beginn des neuen Rechnungsjahres 1921 eröffnen, sind nach den vorliegenden Ausführungen wenig günstig. Statt daß die Überrechnungen reichlicher fließen, werden sie, mindestens für die nächsten Monate, geringer werden, sodah die große finanzielle Bedrängnis zahlreicher Gemeinden sich noch verschärfen wird. Mit den Mitteln des Kostenausgleichs-Rods wird die ängste Not zwar gemildert und Katastrophen vorgebeugt werden können. Immerhin sind die Bedürfnisse des Ausgleichs-Rods beschränkt, und auch die Güteleistung des Staats hat bei seiner eigenen ungünstigen Finanzlage ihre Grenzen. Demzufolge würde es nur zu begrüssen sein, wenn das Reich sich bereitfinden würde, den Ländern ihren Anteil an der Einkommen- und Körperschaftsteuer von jezt zwei Dritteln auf etwa drei Viertel zu erhöhen, damit der Ausfall, der durch die Novelle zum Einkommensteuergesetz vom 23. März 1921 mit Sicherheit zu erwarten ist, wenigstens in etwas ausgeglichen wird. Das Reich hat sich freilich diesem Begehren gegenüber bisher völlig ablehnend verhalten und bei seiner sich dauernd ungünstiger gehaltenen Finanzlage, es für ausgeschlossen erklärt, auf einen weiteren Teil der Einkommen- und Körperschaftsteuer verzichten zu können. Dagegen hat das Reich grundsätzlich seine Bereitwilligkeit anerkannt, den Gemeinden einen Ersatz dafür zu leisten, daß ihnen durch das Reichsgesetz vom 23. März 1921 die Möglichkeit zur Besteuerung des von der Reichseinkommensteuer freizulassenden Einkommens (des sog. reichsteuerfreien Existenzminimums) genommen worden ist. Über die Höhe der Entschädigung gehen indes zurzeit die Ansichten des Reichsfinanzministeriums einerseits und der Gemeindevertretungen sowie der mit letzteren übereinstimmenden Länderregierungen andererseits noch weit auseinander. Das Reich hat bisher sich lediglich bereit erklärt, den Anteil der Gemeinden an der Umsatzsteuer um 5 v. H. zu erhöhen. Die Umsatzsteuer ist im Reichshaushalt mit 5 400 000 000 M. eingestellt. Auf die Gesamtheit der deutschen Gemeinden würde mithin bei einer Erhöhung des Gemeindeanteils um 5 v. H. ein Betrag von 270 000 000 M., auf die sächsischen Gemeinden, wenn man die Bevölkerungszahl maßgebend sein läßt, ein Betrag von etwa 20 000 000 bis 21 000 000 M. entfallen. Dieser Betrag reicht nicht annähernd hin, um den sächsischen Gemeinden den Ausfall zu ersetzen. Hatte doch z. B. die Stadt Dresden allein mit einem Jahresertrag von 12 1/2 Mill. M., die Stadt Leipzig sogar mit einem solchen von 25 000 000 M. aus der Besteuerung des reichseinkommensteuerfreien Mindesteinkommens für das Rechnungsjahr 1920 getrauert. Es wäre sehr zu wünschen, wenn das Reich in dieser Frage noch ein weiteres Entgegenkommen zeigen könnte. Denn darüber kann kein Zweifel sein, daß die Gemeinden mit den ihnen jezt zur Verfügung stehenden Mitteln auf die Dauer ihre Wirtschaft nicht fortführen können. Bis jezt ist es durch die Bewehrung staatlicher Darlehen und durch die Bezahlung der Lehrenzinslöhler vom 1. Oktober 1920 ab vermieden worden, daß sächsische Gemeinden ihre Zahlungen empfindlich einstellen mußten (vorübergehende Zahlungsstörungen sind häufig genug vorgekommen). Aber auch die Leistungsfähigkeit des Staats hat ihre Grenzen, und der Staat selbst ist ja bekanntlich nicht in der Lage, seinen eigenen Haushalt in den Einnahmen und Ausgaben abzugleichen, sondern sieht sich, wie der Finanzminister ausgeführt hat, zu Beginn des neuen Rechnungsjahres einem gewaltigen, bisher noch nie dagewesenen und früher für nicht möglich gehaltenen Fehlbetrag gegenüber. Beim Reiche freilich ist es nicht anders, ja zweifellos noch schlimmer, auch ist ja noch gar nicht abzusehen, welche Rückwirkungen die neuen Londoner Verträge auf die Reichseinkommeneinnahmen ausüben werden. Jedenfalls würde es wohl das Beste sein, was das Reich tun könnte, wenn es die Gemeinden, nachdem es ihnen, wie dem Staate, die Hauptsteuereinnahmen weggenommen hat, ihrem Schicksal überlassen wollte. Die Folgen, die daraus entstehen würden, wären unabweisbar (man denke nur an Einstellung der Zahlungen an die Erwerbstätigen). Hilfe muß also geschaffen werden. Gehen die Gemeinden

finanziell zugrunde, dann können weder Staat noch Reich wieder gefunden: denn sie sind die Ursache für beide, und von der Aufrechterhaltung ihrer Lebensfähigkeit hängt das Wohl und Wehe von Staat und Reich ab. Daher: baldige Hilfe ist dringend geboten.

Ein unbegründetes Gerücht.

Berlin, 12. Mai. Die Nachricht einer Telegraphenagentur, daß der deutsche Botschafter in London bei der Überreichung der Note an die Annahme des Ultimatum Bedingungen geknüpft habe, die nachher vom englischen Premierminister zurückgewiesen worden seien, ist falsch.

Einspruch gegen die Requirierung deutscher Automobile.

Berlin, 12. Mai. Wegen der Requirierung deutscher Automobile und ihrer Führer für den beabsichtigten Vormarsch in das Ruhrgebiet ist den Regierungen in Paris, London und Brüssel von den dortigen deutschen Vertretungen am 10. Mai eine einschlägige Protestnote übergeben worden. Darin heißt es u. a.: Alle diese Requisitionsmassnahmen sind vertrags- und völkerrechtswidrig. Sie dienen nicht den Zwecken der Besetzung, sondern dem beabsichtigten Vormarsch in ein Gebiet, auf dessen Besetzung den Verbündeten weder durch den Friedensvertrag, noch durch das Rheinlandabkommen ein Recht eingeräumt ist. Die zwangsweise Heranziehung deutscher zur Unterstützung dieses Vormarsches stellt eine unerhörte Verletzung dar. Sie steht in schroffem Widerspruch zu Artikel 52 der Haager Konvention. Die Heranziehung einer Bevölkerung zu Unternehmungen gegen ihr eigenes Vaterland ist dort strengstens verboten. Die deutsche Regierung hat zum Schluß schärfsten Protest gegen das Vorgehen der Besatzungsbehörden erhoben und verlangt, daß die verantwortlichen Stellen angewiesen werden, ihre rechtswidrigen Massnahmen rückgängig zu machen.

Die Frage der Schuld am Weltkriege.

Berlin, 12. Mai. Unter dem Titel „Diplomatische Aktenstücke zur Geschichte der Entente-Politik der Vorkriegsjahre“ hat der ehemalige Sekretär der Kaiserlichen Botschaft, v. Siebert, in deutscher Sprache Akten aus den russischen Archiven herausgegeben, die einen sehr wertvollen Beitrag zur Lösung der Frage der Schuld am Weltkriege bilden.

Die Zivilorganisation Korsantys.

Berlin, 12. Mai. Die Lage in Oberschlesien ist unverständlich. In Kampfhandlungen ist es nicht gekommen. Korsantys baut in den einzelnen Industriekreisen seine Zivilorganisation aus und geht daran, die Eisenbahnstrecken Rattowitz zu übernehmen. Auf einem Teil der Eisenbahnstrecken ist von den Polen der Betrieb bereits übernommen worden.

Rein Abkommen zwischen den Insurgenten und der internationalen Kommission.

Oppeln, 12. Mai. Der Vertreter des deutschen Bevollmächtigten in Oppeln gibt heute folgendes bekannt: Der General Lerond hat mir gestern auf meine Anfrage in Anwesenheit der anderen Mitglieder der internationalen Kommission auf das bestimmteste erklärt, daß der von Warschau verbreitete Falschdruck, es wären zwischen der internationalen Kommission und den Insur-

genten Abmachungen getroffen worden, von Anfang bis zu Ende im ganzen und in seinen einzelnen Punkten richtig sei. Es seien weder über einen Waffenstillstand noch über eine Demarkationslinie noch über einen Übergang der Regierungsgewalt an die Insurgenten oder eine Amnestie ufm. irgendwelche Verhandlungen geflogen, geschweige denn Abmachungen getroffen worden. Oppeln, den 12. Mai 1921. Der Vertreter des deutschen Bevollmächtigten für den Abkommensbezirk Oberschlesien. gen. Graf Praschna.

Zusicherungen Leronds.

Oppeln, 12. Mai. Heute mittag wurde der Generalfeldmarschall erklärt, der sofort mit aller Schärfe einsetzte und der auch die Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke umfaßt. Sämtliche Beamte haben sich der Streikbewegung angeschlossen. Nachmittags fand vor dem Regierungsgebäude eine Versammlung unter freiem Himmel statt. Im Anschluß daran begaben sich dann die Vertreter der deutschen politischen Parteien Oberschlesiens zum General Lerond, um von diesem ungewöhnlich freundschaftlich über die getroffenen und noch zu treffenden Massnahmen zur Wiederherstellung des Ruhrs zu erfahren. Während des Verlaufes der zweitägigen Verhandlungen der Vertreter aller deutschen Parteien einschließlich der Deutschen und der Kommunisten mit der internationalen Kommission hat General Lerond nochmals versichert, daß keinerlei Verhandlungen mit den polnischen Aufständischen stattgefunden hätten. Es hätte sich höchstens um örtliche Besprechungen zum Schutze der deutschen Bevölkerung und des deutschen Eigentums handeln können. General Lerond versichert auch erneut, daß er Truppenverstärkungen angefordert habe. Auch ihm sei es am liebsten, wenn englische und italienische Truppen entsandt würden. Obwohl die Erklärungen General Leronds nicht in allen Punkten befriedigend, glaubten die Führer der deutschen Parteien doch, von einer Fortsetzung des Generalstreiks Abstand nehmen zu sollen. Demgemäß wurde die Arbeit um 7 Uhr abends wieder aufgenommen.

Neue polnische Vorküßte.

Oppeln, 12. Mai. Von dem Führer der Aufständischen der Gruppe C ist über das Auftragsgebiet der Belagerungszone berichtet worden. Die Insurgenten unternehmen heute einen Vorstoß aus der Gegend von Kosenberg. Es gelang ihnen, den Bahnhof Rudoma zu besetzen. In der Stadt Kosenberg wurden etwa 80 Häuser von den Polen zerstört. Mehrere Häuser wurden geplündert, darunter die staatliche Domäne Paulsdorf. Zahlreiche Ostortsteine der Landgemeinden sind zerstört worden. Die Straße Zwardnowa-Rosel liegt unter dem Feuer der Aufständischen. Der Flüchtlingsverkehr von Oberschlesien nach Breslau ist überaus groß.

Eine polnische Grenelstat.

Rattowitz, 12. Mai. Der 26jährige Arbeiter Schmalloch in Jalenze hatte in einem Gespräch am 11. Mai mit einem Arbeitsgenossen die Bemerkung gemacht: Ich triumphieren die Polen, später werden wir triumphieren. Diese Bemerkung wurde den Insurgenten hinterbracht, die Schmalloch auf dem Wege in sein Dorf um-

stellten, gefangennahmen und in das Polizeigebäude schleppten. Dort wurde Schmalloch so gepeinigt, daß Postkarten, die sich vor dem Gerichte angeammelt hatten, seine Schmerzensrufe vernehmen konnten. Auf Kommando mußten sich die Angeammelten umdrehen, als Schmalloch in eine Ecke geküßt, auf einen bereitstehenden Bogen gebracht wurde. Auf dem Wege ins Spital verstarb der Unglückliche. Die Leiche wickelt eine von einem Schläge herabfallende Kugel über dem linken Auge auf, das ausgelesen ist, fernere Details der Leiche und eine lange Schnittwunde im Bauch.

„Rote Hilfe“.

Berlin, 12. Mai. Nach einer Meldung der „Völkischen Nachrichten“ hat die Völkische Kriminalpolizei eine kommunistische Organisation aufgedeckt, die sich über ganz Deutschland erstreckt. Die Organisation, die den Namen „Rote Hilfe“ trägt, hat den Zweck, Ausweise und Unterfunkmittel für politische Flüchtlinge zu beschaffen und diese, wenn erforderlich, über die Grenze, meist nach Sowjetrußland, zu schicken. Der Sekretär der „Roten Hilfe“ konnte verhaftet werden.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 12. Mai. 106. Sitzung. Nachmittags 1 Uhr. Auf der Tagesordnung steht ein Ersuchen des Reichsministers des Innern um Genehmigung der Strafverfolgung des Abg. Wendelin Thomas (Rom.) wegen Beleidigung, Unterschlagung und Meineid. In Verbindung damit steht ein Antrag Hoffmann (Rom.) auf Haftentlassung des Abg. Thomas, der wegen anderer Straftaten eine Gefängnisstrafe verbüßt.

106. Sitzung. Nachmittags 1/2 Uhr. Auf Antrag des Reichsministers des Innern werden die Verhandlungen zur Angelegenheit Thomas auf eine spätere Tagung verschoben. Ohne Aussprache wird der Gesuchsantrag zum Antrag Müller-Franke (Bay.) über die Sondergerichte angenommen. Danach wird den Angeklagten vor diesen Gerichten die Verteidigung erleichtert. Die Anklage soll von den Sondergerichten nur erhoben werden, wenn die Tat mit den Marschunterstützungen zusammenhängt. Jugendliche unter 18 Jahren sollen nicht vor die Sondergerichte kommen.

Der Gehaltentwurf der Auslandsbeholdungen wird dann an den Hauptausschuß verwiesen und der Gesuchentwurf über den Beitrittsvertrag an den Volkswirtschaftsausschuß. Bei dem Gesuchentwurf über eine erhöhte Anrechnung der vor dem Kriege zurückgelegten Dienstzeit der Beamten beantragt Abg. Hoffmann (Rom.) mit der Bemerkung „Haut zu meinen Jüden, ha ich keinen Juden“ die Beschlußfähigkeit des Hauses.

Präsident Lohse beantragt die neue Sitzung am 1/3 Uhr. 107. Sitzung. Nachmittags 1/3 Uhr. Der Reichstag erledigt zunächst eine Anzahl Petitionen ohne Aussprache nach dem Antrag des Ausschusses. Im Zusammenhang mit einer Petition, die den Schutz des Saargebietes gegen feindliche Übergriffe erkrebt, erweist der Reichstag in einer Entschließung die Regierung um Heraus-

gabe eines Weißbuchs über die Lage im Saargebiet. Die Petition selbst wird der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen.

Die Petition wegen der Stoffelung der Kinderzulagen für Beamte wird auf Antrag von Verlage (B.) dem Hauptausschuß überwiesen. Nach Erledigung der Tagesordnung schlägt Präsident Lohse vor, die nächste Sitzung am 31. Mai nachmittags 3 Uhr abzuhalten.

Abg. Adolph Hoffmann (Rom.) beantragt morgen noch eine Sitzung abzuhalten. Abg. Schulz-Bromberg (Deutschf.) schlägt eine Sitzung am 24. Mai vor.

Abg. Ledebour (Unabh.) schließt sich dem Antrag Hoffmann an.

Abg. Dr. Nieber (Deutsche Vp.) empfiehlt, der Ausschuss möge schon am 19. Mai gemeinsam mit dem Präsidenten beraten, ob nicht eine frühere Einberufung erforderlich sei.

Nach Ablehnung aller Anträge stimmt das Haus dem Vorschlag des Präsidenten zu. Der Präsident erhält die Ermächtigung, eine frühere Sitzung anzuberufen, wenn die politischen Verhältnisse es erfordern. Auf die Tagesordnung werden gesetzt: Volkseisend, Staatsgerichtshof und Reichsausschuß. Ein kommunistischer Antrag verlangt, daß die Programmklärung der neuen Regierung auf die Tagesordnung gesetzt wird. Die Regierungspartei stimmt dagegen. Da die Mehrheit zweifelhaft ist, kommt es zum Sammelstimmung. Die Mitglieder der Regierungspartei beteiligen sich nicht daran. Der Sammelstimmung ergibt 111 für und 30 gegen den Antrag. Das Haus ist also beschlußunfähig und es bleibt bei dem Vorschlag des Präsidenten.

Präsident Lohse erklärt, er behalte sich vor, das Regierungsprogramm auf die Tagesordnung zu setzen. Schluß 1/4 Uhr.

Amerikanische Pressestimmen über die Annahme des Ultimatum.

New York, 12. Mai. (Reuter.) „New York Times“ erklärt, daß infolge der Annahme des Ultimatum der Verbände durch Deutschland die internationalen wirtschaftlichen Aussichten sich vollständig geändert haben. Denn der Weg der Vereinigten Staaten von Amerika sei nun klar. „Es ist unser offenes Interesse sowohl als unsere Pflicht, in Zusammenarbeit mit den Verbänden für die Beschleunigung der Regelung mit Deutschland zu wirken. Daß eine derartige Regelung am besten und schnellsten dadurch erreicht werden kann, daß der Vertrag von Versailles dem Senat mit einigen Änderungen vorgelegt wird, ist offenbar die Überzeugung der Regierung in Washington.“ „New York Tribune“ führt aus, daß die Verpflichtungen Deutschlands entweder durch eine Kapitalabgabe oder durch innere Steuern gedeckt werden können, und sagt, es bestehe kein Grund zu der Befürchtung, daß Deutschland wirtschaftlich zugrunde gehen werde.

„New York Herald“ äußert sich dahin, daß Deutschland das einzige Land sei, was habe getan werden können. Durch die Regelung sei eine fürchterliche Bedrohung der Welt beseitigt worden. Das Blatt glaubt, daß, falls die Zeit erweilen sollte, daß Deutschland auf Grund seiner Ausfuhr die vollständige Beilegung nicht bewirken könne, man vernünftigerweise werde annehmen dürfen, daß es möglich sein werde, in dem Plane Abänderungen vorzunehmen, soweit solche in Übereinstimmung mit der Bestimmungsfähigkeit Deutschlands notwendig sein würden.

Briand und die französische Kammer.

Genf, 12. Mai. Wie das „Journal de Genève“ aus Paris meldet, machen sich bereits Anzeichen

Wissenschaft und Kunst.

Dresden, 13. Mai.

Alberttheater. (Wassilow Ernst Deutsch.) In meiner Erinnerung lebt das Andenken an die erste Dresdner Aufführung des August Strindbergschen Kammerstücks „Schleierhauser“, die im Jahre 1914 von dem Neudischen Intimtheater vermittelt wurde. Es war eine der besten Strindberg-Aufführungen überhaupt, die ich je und je in Dresden erlebt habe, das seine fürchterliche Wert des damaligen Alberttheaterdramaturgen Dr. Felix Zimmermann, der jetzt als Kunstschreiber für das Schauspiel in den „Dresdner Nachrichten“ wirkt. Die jetzige Leitung des Alberttheaters hat das Werk, wie es scheint, für den besonderen Zweck des Deutsch-Wassilow in ihren Spielplan aufgenommen. Einstudiert worden ist es von Herrn Max Reich. Leider nicht mit glücklicher Hand. Dr. Reich hat der Aufführung eine Lautheit gegeben, die dem Kammerstückcharakter der Dichtung entscheidenden Abbruch tut. Die Leidenschaftlichkeit des dichterischen Vortrags ist gerade in diesem Werke Strindbergs so groß, seine Gesellschaftskritik so ausgeprägt, ja zuweilen mehr als das: so gewollt überreizt, daß die künstlerische Linie des Ganzen nur dann gewahrt bleibt, wenn sich die Darsteller starker Beherrschung im Gefühlswort befleißigen. Das aber ist in der jetzigen Aufführung sozusagen keiner der in den führenden Rollen beschäftigten Künstler. Am stärksten überreizt ist Dr. Hanns Eggerth, die Charakteristik des Widams Krei; auch Frau Maria Jiele fand nicht die richtige Form für die Verkörperung der Gestalt der Mutter. Etwa beide Künstler unter dem bestimmenden Einfluß des Gustes? Hoffentlich ist es so gekommen, denn auch Dr. Deutsch vergaß die Figur des Sohnes zum Teil ins Groteske und fand eigentlich nur für die kurze Schlussszene jenes Künstlerische Gleichmaß, das bei aller Leidenschaftlichkeit des Fühlers und bei aller Subjektivität der

Menschenbetrachtung, von denen dieses Strindbergsche Werk durchglührt ist, doch eingehalten werden muß, wenn nicht die vom Dichter gewollte Wirkung vernichtet werden soll.

W. Des Langens. Mit einem vollen Erfolg endete der dritte Abend Mary Wigmans. Wir entdecken und kaum jemals so harte und nachhaltige Eindrücke empfangen zu haben als in den vorausgegangenen Abenden. Denn hier spürten wir immer aufs neue, daß der Tanz mehr ist als nur eine schöne Sinnestäuschung, mehr nur ist als eine Befreiung vom Zwange des Sagerödhens, mehr nur als eine Erneuerung natürlicher Empfindens, sondern daß er voller und ganzer Ausdruck des Menschentums sein kann, daß er im leidlichen Sein die geistige Existenz veranschaulicht. Warum wir heute in Dichtung und bildender Kunst ringen, um den neuen Stil, den hat Mary Wigman aus der neuen Anschauung herausgelenkt. In diesem Sinne ist ihre Kunst groß, aber auch groß; sie trägt ihre Welt in sich und will nicht mehr nur die äußere Realität der Dinge geben, wie die Zielentlast oder wie Gloride von Derg. Von dem lebensfröhlichen Sinnengenuss strebt sie hinweg, aber Mitgefühl und sein Willen hinaus, und will wieder nur Mensch sein. An Stelle des Bildes der Wirklichkeit tritt die freie künstlerische Gestaltung. Der gestrige Abend gab gleichsam den Werdegang dieser inneren Entwicklung. Von den „Tänzen“, die noch am Abendbildbild festhielten, heigerte es sich zu dem großen Gefühl in den „Tanzkutschken“. Handelte es sich schon hier um keine Absehung von Seelenvorgängen, so zeigten die „Tänze nach orientalischen Motiven“, wie diese neue Welten nur in der Nähe erreichbar ist, in mächtig drängender Erregung der Seele. Abwärts aber der primitive Mensch unterwirft diesen Vollaustud im Tanz gibt, weil er noch im irdischen Zusammenhang steht, erlebt der moderne Mensch diese Wiedergeburt des Geistes nicht intellektuell, sondern intuitiv. So wurde in der „Tanzkutschke“ das Seelische zu einer resillosen Äußerung des Geistes, nicht des

Verstandes. Wir müssen unsere Augen daran gewöhnen, dies neue Erleben als eine Totalität zu fassen, statt wie bisher die Folge der Einzelbewegungen. Die neue tänzerische Kunst biegt ebenso wie Dichtung und bildende Kunst bewußt von der gesamten Kunst des 19. Jahrhunderts ab, die immer mehr der Wirklichkeit zustrebt, denn sie ist geistigen Ursprungs. Indem das aber bei Mary Wigman zum Ausdruck kommt, steht sie am Anfang einer neuen Epoche und ihre Kunst bleibt auch dann noch groß, selbst wenn die ausbleibenden Entschleunigungen anders ausfallen. Die drei Tanzabende Mary Wigmans waren eines der bedeutungsvollsten Ereignisse dieser ganzen überreichen Saison, und an dem starken Erfolg hat auch Dr. Heinz Knöll als Begleiter seinen rechtlichen Anteil.

Wissenschaft und Technik. Aus Leipzig schreibt man uns: Prof. Dr. phil. Hermann Kober, der Vertreter der Naturwissenschaften an der Landesuniversität, hat den Ruf als Nachfolger des Prof. Dr. Kreyhmer an die Universität Berlin endgültig abgelehnt und wird daher der Landesuniversität erhalten bleiben.

Die Deutsche Orthodoxe Gesellschaft hält ihren 16. Kongress vom 18. bis 20. Mai in Berlin unter dem Vorsitz von Prof. Dieckhoff ab. Zur Verhandlung stehen Knochen- und Gelenkbetterstoffe, Narkose und Anästhetika. Mit dem Kongress ist eine Ausstellung für beschaffenheitsfähige Apparate, Bandagen und Lagerungs- vorrichtungen verbunden.

In Göttingen ist ein Reichsverband deutscher mathematischer Gesellschaften und Vereine gegründet worden. Den Vorsitz hat Prof. Hamel von der Technischen Hochschule Charlottenburg.

Am 18. Dezember des letzten Monats hat ein saarpolnischer Kapitän Scott zu sehen, in die „Geographical Journal“ berichtet, in England ein Institut für Polarforschungen gegründet worden, das der neuen und umfang-

reichen Abteilung für Geographie an der Universität Cambridge angegliedert wird. Es soll einen Mittelpunkt für die wissenschaftliche Bearbeitung der Ergebnisse aller zukünftigen Polaruntersuchungen bilden und gleichzeitig ein Archiv enthalten, wo alle Aufzeichnungen, Tagebücher und Schiffsjournale der Expeditionen aufbewahrt werden und wo genaue praktische Informationen hinsichtlich der Ausrüstung, Verpflegung, Bekleidung und aller sonstigen Bedürfnisse der Expeditionsmitglieder zu finden sind. Das Institut soll auch eine denkwürdige vollständige Bibliothek aller auf Polarforschung bezüglichen Bücher und Zeitschriften, eine Kartensammlung und ein Museum enthalten. Die zur Verfügung stehende Summe ist vorläufig nur für die Einrichtung ausreichend; doch hofft man auf zukünftige Schenkungen.

Literatur. Aus Heidelberg wird gemeldet: Unter den reich illuminierten deutschen Handschriften des Mittelalters im Besitze der Heidelberger Bibliothek ragt als kostbarste die unschätzbare wertvolle große Manessische Liederhandschrift hervor. Der Direktor des Institut für deutsche Sprache, Prof. Kappeler, hat sich in letzter Zeit mit dem Gedanken getragen, dieses Buchwerk deutschen Kennern völlig originalgetreu und farbgetreu zu vervielfältigen und rechnete ursprünglich für die Drucklegung mit einer Kopiensumme von einer Million Mark. Das Wagnis wäre einigermaßen für einen mutigen Werksetzer möglich gewesen in Anbetracht der amerikanischen Dollar-Kaluta und des Interesses, das er bei solchem Werk in der ganzen gebildeten Welt voraussehen konnte. Nun hat aber in den letzten Tagen unter Hinzuziehung eines Photographen eine neuere Prüfung ergeben, daß die Kopien fast weit höher, nämlich auf 2 1/2 Mill. M. belaufen würden. Unter diesen Umständen muß eine wissenschaftlich-kritische Edition, die der deutschen Buchdruckkunst ein unbegreifliches Denkmal gesetzt haben würde, auf Geldmangel einwirken unterbleiben. Bildende Kunst. Die Königsberger Kunstakademie ist noch immer, nachdem sich die Ser-

bezeichnet, daß Briand beim Zusammentritt der Kammer fertige Anträge der rechtsstehenden Parteien zu erwarten haben wird. General Castelnou kündigt eine Interpellation an und will feststellen, ob die Regierung bei den letzten diplomatischen Verhandlungen ihrer Aufgabe gewachsen war. Man glaubt jedoch, daß es Briand gelingen wird, auch diesmal wieder eine Mehrheit zu erzielen und daß besonders die französische Politik in der oberstehenden Frage gegenüber den Verbündeten Schiffbruch erleide.

Amerikas Beteiligung an der Konferenz der Verbündeten.

Paris, 12. Mai. „Chicago Tribune“ meldet aus Washington, daß die von Senator La Follette eingeleitete Entschleunigung gegen die Beteiligung an der Konferenz der Verbündeten in Europa nach Zurücklegung der Schutzvorlage zur Sprache kommen wird.

Das österreichische Bundesgesetz über Volksabstimmungen.

Wien, 12. Mai. Der Nationalrat nahm in zweiter und dritter Lesung das Bundesgesetz über Volksabstimmungen auf Grund der Bundesverschiebung sowie den gestern gemeldeten Beschluß des Verfassungsausschusses betreffend die Durchführung eines Volksbefragung über den an den Rat des Bundesrates auf Grund des Artikels 88 des Verfassungsgesetzes zu stellenden Antrag auf Zustimmung zum Anschluß an Deutschland mit den Stimmen aller Parteien an.

Die Handelspolitik Ungarns.

Budapest, 12. Mai. In der Nationalversammlung erklärte bei seinen handelspolitischen Darlegungen der Handelsminister Hejgyes Galmay: Die Regierung stehe auf dem Standpunkte der Wiederherstellung des Freihandels. In den Beziehungen zum Ausland aber müßten gewisse Beschränkungen aufrechterhalten werden. Ausfuhrverbote, namentlich für Rohstoffe und Lebensmittel würden nach Bedarf beibehalten. Die Regierung beachtete, die Handelsbeziehungen zu den Nachbarstaaten möglichst bald wieder aufzunehmen. Ein autonomer Zolltarif werde vorbereitet, um die Interessen des Landes entsprechend zu schützen, sobald das handelspolitische Selbstbestimmungsrecht wieder erlangt sein werde. Der Handelsvertrag mit der Schweiz werde nach Intraffizierung des autonomen Zolltarifs genehmigt werden, da dieser Vertrag die Tarifbegünstigungsklausel enthält. Richtig würden Handelsverträge auf der Grundlage des Verhältnismäßigkeitsprinzips abgeschlossen werden. Die Regierung beabsichtige, eine großangelegte Politik zur Entwicklung der Industrie zu verfolgen. Das sei lediglich ein Rohstoffproblem, nachdem Ungarn den größten Teil seiner Rohstoffquellen verloren habe. Der Kohlenbedarf werde einen jährlichen Fehlbetrag von 1.250.000 t auf, der durch die Einfuhr nur zum Teil gedeckt werde. Infolge der Hebung der ungarischen Valuta löste jetzt Kohle aus Preußen in Budapest nur 280 Kronen, also nach dem Kalorienwert berechnet nicht mehr als ungarische Kohle. Leider sei die Kohleneinfuhr durch die österreichischen Zölle gegenwärtig verhindert. Um den Kohlenbedarf der Staatsbahnen herabzusetzen, werde demnach mit der Elektrifizierung der Staatsbahnlinien auf vorläufig 1400 km Länge begonnen werden.

Der englische Kohlenarbeiterausstand.

Brüssel, 12. Mai. „Independance Belge“ meldet, daß Rohmann, der Sekretär des Hafenarbeiterverbandes in Antwerpen, dem Gewerkschaftsausschuss und dem Eisenbahnerverband mitgeteilt hat, daß die Hafenarbeiter von Antwerpen es ablehnen würden, nach England bestimmte Kohle zu liefern und fordert die belgischen Eisenbahner auf, die Hafenarbeiter zu unterstützen, und es unmöglich zu machen, daß belgische Kohle nach England gelangt.

London, 12. Mai. Nach einer Neutermeldung hat der ausführliche Ausschuss des Verbandes der Lokomotivführer und Feiger die Mitglieder des Verbandes angewiesen, Jäger mit Kohle, die durch nichtgewerkschaftliche Arbeiter verladen ist, nicht zu fahren. Wenn die Mitglieder wegen ihrer Weigerung bestraft werden, so werde der ausschließliche Ausschuss sie auf sonstige unterstehenden, erforderlichenfalls durch Erklärung des Streiks.

Der Schutz der englischen Schlüsselindustrien.

London, 12. Mai. (Gardian.) Heute früh 4 Uhr 45 Min. hat das Unterhaus nach langer Sitzung mit 118 gegen 37 Stimmen die zweite Entschleunigung zum Schutze der englischen Schlüsselindustrien angenommen.

Die Friedensverhandlungen zwischen der englischen Regierung und den Russen.

London, 12. Mai. Die Friedensverhandlungen zwischen der englischen Regierung und den Vertretern der Russen sind in den letzten Tagen fortgesetzt worden. Wie es heißt, sollen in den Besprechungen sehr gute Erfolge erzielt worden sein. Die Russen wollen keine Schwierigkeiten bereiten und sind auch bereit, die Entscheidung über die zukünftige Regierungsform ihres Landes dem neu zu wählenden Parlament zu überlassen. Sie wünschen aber auf jeden Fall die finanzielle Unabhängigkeit Irlands zu sichern.

Rücktritt des schwedischen Wehrministers.

Stockholm, 12. Mai. Nachdem beide Kammern des Reichstages gestern die Regierungsvorlage betr. die Verlängerung der Dienstzeit der Jahresklasse 1921 abgelehnt hatten, hat der Wehrminister Hanmarstrand heute sein Rücktrittsgesuch eingereicht.

Die Kalandsfrage.

Kopenhagen, 12. Mai. Das Gutachten der Kalandskommission wird in allen schwedischen Zeitungen scharf kritisiert. „Stockholms Tidningsblad“ schreibt: Schweden kann nicht, ohne seinen Kampf zu bekümmern, daran denken, seinen Verpflichtungen gegenüber der Kalandsbevölkerung untreu zu werden. „Dagens Nyheter“ ist der Ansicht, daß die Kommission sich zu sehr von opportunistischen Gründen habe leiten lassen. „Stockholms Tidningsblad“ meint, es würde ohne Zweifel verhängnisvoll für die Tätigkeit des Völkerverbandes sein, wenn der Völkerverband als Vermittler in einem derartigen Konflikt bei seinem ersten Hervortreten die Vorschläge der Berichterstatter befolge. Auf Kaland habe die Nachricht vom Inhalte des Berichtes Jörn und Ervitterung erzeugt.

Streitunruhen in Norwegen.

Oslo, 12. Mai. Die Landesorganisation der Arbeiter haben

in ihrem offiziellen Kommuniqué für den 26. Mai den Generalstreik angekündigt. Der Streik wird ungefähr 120.000 Arbeiter umfassen. Er gilt für alle Arbeiter und richtet sich gegen alle Arbeitgeber, welche die neuen Lohnbestimmungen nicht anerkennen. In Christiania ist alles ruhig. Dagegen kam es in Gauselund zu Zusammenstößen zwischen Hafenarbeitern und Polizei. Einige Arbeiter wurden verhaftet, worauf die Menge versuchte, die Polizeistation zu stürmen. Die norwegische Regierung trifft alle Maßnahmen, um bei Ausbruch des Generalstreiks allen Zwischenfällen entgegenzutreten zu können.

Die Kämpfe der Spanier und Mauren.

Paris, 12. Mai. Nach einer Habermeldung aus Kairo haben die spanischen Truppen die drei Stellungen von Hando, Haricha und Gayfeh genommen. Die Mauren hatten erlittenen Widerstand geleistet. Die Verluste der Spanier betragen einen Hauptmann und 16 Soldaten tot, 5 Offiziere und 69 Soldaten verwundet.

Die Entschleunigung Ruors.

Paris, 12. Mai. Nach einem Kabeltelegramm der „Chicago Tribune“ aus Washington erwartet man, daß die Entschleunigung Ruors jetzt, nachdem die Reparationsfrage als gelöst angesehen wird, binnen kurzem im Repräsentantenhaus werde eingebracht werden. In Regierungskreisen verheißt man nicht ein Gefährd der Erleichterung angesichts der Annahme des Ultimatums durch Deutschland.

Die amerikanische Außenpolitik.

Washington, 12. Mai. Folgendes sind laut „United Press“ die internationalen Fragen, die zurzeit außer der Vorbereitung Amerikas an den europäischen Angelegenheiten den Staatssekretär Hughes beschäftigen: Die Anerkennung der mexikanischen Regierung des Generals Obregon seitens der Vereinigten Staaten von Amerika, der Streitfall zwischen Panama und Kolumbien und die durch die Weigerung Panamas, dem amerikanischen Standpunkte sich anzubequemen, entstandene Lage, die Frage der Abänderung der taiwanischen Agrargesetzgebung zugunsten der Japaner, die endgültige Verteilung der ehemals deutschen transpazifischen Kabel und der amerikanisch-niederländische Notenwechsel in Sachen der Ausdeutung der Jambir-Felder.

Annahme der amerikanischen Rottarifbill.

Washington, 12. Mai. Der Senat nahm die Rottarifbill mit 69 gegen 28 Stimmen an. Eine Konferenz zwischen dem Senat und dem Repräsentantenhaus wird nötig sein, um den Entwurf, wie er im Senat angenommen worden ist, mit der vom Repräsentantenhaus der Vorlage gegebenen Form in Einklang zu bringen.

Die Stärke des amerikanischen Heeres.

Paris, 12. Mai. Nach einem Kabeltelegramm der „Chicago Tribune“ aus Washington hat das Repräsentantenhaus die Stärke des amerikanischen Heeres auf 150.000 Mann festgelegt. Man erwartet einen Konflikt zwischen Repräsentantenhaus und Senat wegen dieser Angelegenheit.

Generalausstand der Lohndarbeiter in Buenos Aires.

Paris, 12. Mai. Nach einer Habermeldung aus Buenos Aires haben die gewerkschaftlich organisierten Lohndarbeiter den Generalausstand er-

kärt. Sie verlangen, daß die Arbeitgeber auf organisierte Arbeiter einstellen. Der Streik im Hafen ist lahmgelegt.

Rothilfe.

Die Zeitung der „Technischen Rothilfe, Landesbezirk Freiberg Sachsen“ hatte für den 12. und 13. d. M. zu einer Tagung nach Dresden eingeladen, um im Bereiche des Freibergs Sachsen die neben- und ehrenamtlichen Mitarbeiter der Technischen Rothilfe noch enger als bisher untereinander und mit dieser zu verbinden und den ihr nahestehenden Kreisen einen besseren Einblick in deren Aufbau und Ziele zu geben. Am 12. d. M. begannen die Verhandlungen vormittags 10 Uhr im italienischen Lösschen, die mit einer Begrüßungsansprache des Landesbezirksleiters Marine-Oberringenier a. D. Wöhler eröffnet wurden. Der Genannte gab einen allgemeinen Überblick über die Entwicklung der Technischen Rothilfe des Landesbezirks. Was durch den Einsatz der Rothilfe an nationalen Wirtschaftswerten dem Nationalvermögen erhalten geblieben ist, läßt sich ziffernmäßig gar nicht feststellen. Zusammenfassend kann man die Einsätze bei Elektrizitätswerken, Eisenbahnbetrieben, Schlachthöfen, Bergwerken, Zuckerraffinerien, Zettbearbeitungsanstalten und auch im Bekleidungsweesen zur Rettung von wirtschaftlichen Werten als in die Maßnahmen gehend bezeichnen. Die Erfolge in Sachen sind auf die Hilfe der wohlwollendsten Arbeiterschaft zurückzuführen. Im Anschluß hieran sprach der verantwortliche Mitarbeiter in der Landesleitung Sachse Dr. Demuth über die technische Rothilfe und ihre Gegner. Es folgten Vorkämpfungen von Film- und Aufnahme, die von Oberringenier Huban mit dem Thema erläutert wurden: „Was hat die technische Rothilfe bisher geleistet?“, und ein Lichtübertrag des Oberringenier Lord über „den Wiedergang des Stahls vom Eisenerz bis zum fertigen Konstruktionsmaterial“ nach Maßnahmen aus dem Luxemburger Wert Tiffendingen.

In der Nachmittags-Sitzung des ersten Verhandlungstages sprach zuerst der Abteilungsleiter in der Hauptabteilung der Teno, Dr. Hampe-Berlin, über Wertungsfragen. Er gab aus den bisherigen Erörterungen Ratsschlüsse, wie die Werbung der Offizialen Kartuzumachen hat, daß es unmöglich ist, wertvolle Elemente in bestimmte Betriebe einzusetzen, die an anderen Stellen besser am Platze wären. Es ist eine Arbeit an der Volksgemeinschaft, an der Stärkung des Staatswillens, was die Technische Rothilfe will. Über Stoffabwertung und den Aufbau der Technischen Rothilfe in Dresden-Stadt berichtete sodann Oberringenieur Huban. Seit der Gründung in Dresden im Oktober 1919 hat der Repräsentantenstand in Dresden-Stadt eine Höhe von 278 erreicht, trotzdem die Gewerkschaften der Technischen Rothilfe im allgemeinen ablehnend gegenüberstanden. Die Schwierigkeiten sind aber überwunden, sodas mit dem heutigen Stamm allen Eventualitäten entgegengekehrt werden kann. Rehrer dankte noch im besonderen der Dresdener Presse für ihre bisherige moralische Unterstützung. Die Besprechungen des ersten Verhandlungstages beendete Oberringenieur Sienemüller mit einem eingehenden Vortrage über den Wert der Statistik für die Technische Rothilfe.

Die Vermittlungsverhandlungen am zweiten Tage eröffnete ein Vortrag von cand. phil. Hoff-Leipzig über „Technische Rothilfe und Landwirtschaft“, wofür letztere die Untersuchungen der Rothilfe noch viel zu wenig kenne.

handlungen mit Prof. Thierich (Halle) geschlossen haben, ohne Direktor. Man hofft, daß Prof. Dettmann aus Berlin an die Stelle seiner früheren Wirksamkeit zurückkehren werde. Man wünscht in Königsberg und hält es hier im Osten für eine Notwendigkeit: den Zusammenschluß von Akademie und Kunstgewerkschule. Die staatliche Kunst- und Gewerkschule wird von Prof. Wah, einem früheren Mitarbeiter Meißels, vorzüglich geleitet, der auch für würdigen Umbau und großzügigen Ausbau der Anstalt mit Energie gelangt ist. Vom Organisationsstatut Dettmanns aber erwartet man, daß er diese Frage in Fluß und zum guten Abschluß bringen werde.

Ein Frühbild Hans Holbeins d. J. ist jetzt in England entdeckt worden. Die Bedeutung dieses Bildes erörtert der bekannte Holbeinsforscher Prof. Paul Ganz im neuesten Heft des „Washington Magazine“. Das Werk, das 21 Zoll zu 14 1/2 Zoll mißt, gibt ein Aufschluß über eine malerische Entwurfsstudie des jungen Holbeins, für die wir bisher noch keine Zeugnisse besaßen. Es ist wahrscheinlich im Jahre 1517 entstanden, worauf auch die Spuren einer Datierung deuten und wahrscheinlich von ihm in Luzern gemalt worden. Das erste bekannte Bildnis dieses genialen Porträtmalers stammt aus dem Jahre 1516, und wir können bei aller Verwandtschaft mit diesem Erstlingswerk den künstlerischen Fortschritt des jungen Meisters verfolgen. Dargestellt ist wahrscheinlich der Bürgermeister Jakob v. Hertenstein, in dessen Haus Holbeins in den Jahren 1517 und 1518 große Malereien ausführte. Er war der hauptsächlichste Förderer und Beschützer des jungen Künstlers, der seine Dankbarkeit durch die wohlgelungene Konterfei seines Rögens zum Ausdruck brachte.

Aus Rom meldet man: Eine altägyptische Siphaxtette eines lehrenden Christen ist in das Ägyptenmuseum gekommen. Ihr Typus geht auf den ägyptischen Serapis des Griechen Diodors zurück, die Statuette entstammt also wohl Siphaxt-Kreuzen in Ägypten und ist offenbar im

dritten Jahrhundert n. Chr. geschaffen worden, jedenfalls ist sie eine der größten Seltenheiten altchristlicher Skulpturenkunst.

In Berlin ist der Konfak Gustav Jacoby, der Schöpfer einer berühmten Sammlung ostasiatischer Kunst, die er längst den Berliner Museen gestiftet hat, im Alter von 64 Jahren gestorben. Jacoby war nicht nur ein leidenschaftlicher Sammler, er hat auch durch eigene Forschung unsere Kenntnis der ostasiatischen Kunst gefördert.

Rußk. In Halle a. S. (Apothekengasse) fand die Aufführung der Operette „Die Perle der Frauen“ von Hans Fiedler, einem Dänen, der sich um die Pflege deutscher Musik in Kopenhagen sehr verdient macht, beifällige Aufnahme. Die melodische, launige, dabei sauber gearbeitete Musik und das humorvolle Textbuch Richard Reglers sicherten den Erfolg.

Eine englische Firma hat Schreibmaschinen hergestellt, die für die Rotenschrift eingerichtet sind, so daß der Kompositist keine Musiktabelle mehr einzeln heruntertippen kann. Die Maschine, die verhältnismäßig einfach zu handhaben ist, wird auch für Musikhäuser und überhaupt für die Beweildigung von Kompositionen von großem Nutzen sein.

Theater und Film. Am 26. d. M. wird auf Anlaß der Hundertjahrfeier des Schauspielhauses der Staatspremier Berlin eine Festschrift „Der Schmeldeban, 100 Jahre Schauspielhaus“ erscheinen. Sie ist von dem früheren Oberspielleiter Dr. Drevesher verfaßt worden und wird im Verlage von Alfred Bachheim u. Co., Berlin-Dresden, erscheinen. Da nur eine kleine Auflage geplant ist, nimmt der Verlag schon jetzt Bestellungen entgegen.

Die Anfang 1870 gegründete Dresdener Historische Gesellschaft (Vereinigung von Fachgenossen) hat nach dem Siege im Herbst 1919 ihre wissenschaftliche Arbeit wieder auf-

genommen. Vorsitzender ist Prof. Dr. Feder, Schriftführer Dr. Janiak (bis Ende 1920 Dr. Kapshahn). Im Winterhalbjahre 1919/20 wurden folgende Vorträge gehalten: 1848 und 1919 (Studienrat Dr. Kapshahn) — Die schlesische Guse (Prof. Dr. Meißel) — Mittel und Recht zur Geschichte der schlesischen Streifennamen Deutschlands (Reg.-Rat Dr. Beschorner) — Leipzig „Erinnerungen“ (Prof. Dr. Feder) — Gottfried Keller (Studienrat Dr. Höger) — Politische Kritik in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts (Studienrat Dr. Steinert) — Festschrift zum 50-jährigen Bestehen der Gesellschaft (Hofrat Prof. Dr. Rachel) — Staat und Geld (Kaufm. Dr. Schminkowski) — Radegastsees Arbeit des Staatsrates Prof. Dr. Koch über Deutschland und Persien 1600—1610 (Hofrat Prof. Dr. Rachel) — Biologie und Humanismus im Mittelalter (Dr. Janiak) — Meißelburgische Verfassungs-geschichte im 17. und 18. Jahrhundert (Studienrat Dr. Kapshahn) — Geschichte der amtlichen Statistik in Sachsen (Ratsordnungsdirektor Dr. Müller). Im Winterhalbjahre 1920/21 veranstaltete die Gesellschaft die folgenden Vorträge: Die Gesellschaftsaufsicht in Spenglers Unterangabe des Abendlandes und deren Kritik (Studienrat Dr. Kapshahn) — Bericht über den Briefwechsel Adm. Johanns von Sachsen mit George Tisdor (Hofrat Prof. Dr. Rachel) — Über den Namen „Germanen“ und ihre Vorfahren (Oberbibliothekar Prof. Dr. Schmidt) — Berichte über E. C. Carls Buch: Alexander v. Battenberg und über F. Hartungs Deutsche Geschichte 1871 bis 1914 (Hofrat Prof. Dr. Rachel) — Prof. Dr. Feder) — Friedrich Wilhelm Gasdner (Dr. Raumann) — Berichte über das Buch des österreichischen Generals A. Krauß: Die Ursachen unserer Niederlage und über August Speils neuen Roman: Der Archivar (Rechtswat Dr. Brabant und Regierungsrat Dr. Beschorner) — Beiträge zur Biographie eines zeitgenössischen Parteiführers (Oberstudienrat Prof. Dr. O. Schmidt) — Emil de Bois-Reymonds Jugendbriefe an Oswald Hoffmann als Geschichts-

quelle (Dr. Janiak) — Romantiker in Dresden (Studienrat Dr. Steinert) — Kulturgeschichtliches aus den Lebenserinnerungen meines Vaters (Oberstudienrat Prof. Dr. Reardon) — Über die Dresdener Familie Behrich (Dr. Butter).

Die Führungen durch die Sammlungen zum Besten des Vereins Heimatlidnank für die Stadt Dresden fallen am Pfingstsonntag aus. Die nächsten Führungen finden am Sonntag, den 22. Mai statt.

Wegen Reinigungsarbeiten bleibt die Sächsische Landesbibliothek in der Woche nach Pfingsten geschlossen. Bücherbestellungen aus der ersten Hälfte der Woche (Montag bis Mittwoch) bleiben unerledigt und sind im Bedarfsfalle zu erneuern. Bestellungen, die in der zweiten Hälfte der Woche (Donnerstag bis Sonnabend) gemacht werden, werden erledigt. Wiederveröffnung der Ausleihe am Montag, den 23. d. M.

Galeries Ernst Arnold, Schloßstraße. Frühjahrsausstellung: Gemälde von Erich Hoffmann (Kollektion), ferner Oskar Rodt, Erich Fedel, Emil Kolbe, Max Fehsehn, Otto Mueller, G. Kuchl, v. v. Hofmann, R. Liebermann, H. Trübner, A. Götting u. a. Plastik von H. Lehmann, Aug. Gail, G. Kolbe, E. Verloh, K. Wiltke, B. Goelzer u. a. — Holzschnitte von Erich Duschwald-Jannwald. Voranzeige: Große Sonderausstellung Eduard Munch, Gemälde, Zeichnungen und Graphik. Täglich geöffnet von 9 bis 6 Uhr, Sonnabends von 9 bis 3 Uhr. Die Feiertage über bleibt die Ausstellung geschlossen.

Der Geiger Josef Zittler, Mitglied des Dresdener Musikvereins, der seine gesamten musikalischen Studien bei Alfred Wegelin betrieb, beendete das österreichische Staatsexamen für Musik mit vorzüglichem Erfolg.

Orst meistens in der zwölften Stunde fällt es in der dringenden Not dem Landwirt ein, sich der Teno zu erinnern. Daß dann in der letzten Minute nicht immer die Hilfe gewährt werden kann, die notwendig wäre, liegt auf der Hand.

Örtliche Angelegenheiten.

Dresden, 13. Mai.

Das Stadterordnetenkollegium beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung mit einigen Eingaben, die sich gegen die geplante Verlegung der Schulanlage in das Gebäude der 46. Volksschule (Georgplatz) wenden.

lang zu jedermanns Einsicht im Neuen Rathaus (I. Obergesch. Zimmer 121) ausliegt.

Das Ortsamt für Kriegserfahrene hofft, an bedürftige Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene und Kriegselterngeldempfänger, soweit sie nicht vom Kriegsfürsorgeamt als Erwerbslose oder vom Fürsorgeamt als Armenempfänger be-

sonders dankbar wurde es jederzeit begrüßt, wenn das Schulamt des Sächsischen Lehrervereins, Dresden-K., Seemannstraße 19, II., auch während der Ferien geöffnet wurde, um den Ferien- und Feiertagsbesuchern Dresdens eine Besichtigung zu ermöglichen.

In der Verwertungsstelle des Vereins Heimatkund, Moritzstr. 5, III, beginnt am Montag, den 30. Mai 1921 ein neuer Lehrgang für Hauskutscherei.

Der Lehrgang über die Alkoholfrage in ihrer Bedeutung für die Jugendbildung und Volkserziehung, der vom 28. bis 31. Mai in Dresden stattfindet, dürfte in mehrfacher Hinsicht für alle vortriebsgerichteten Kreise wertvolle Anregungen bringen.

Das erstmalige volle Geklätt der neuen Geklättgloden der Lutzstraße findet Pfingstsonnabend, abends 6 Uhr, zum Einläuten des Pfingstfestes statt.

Schuhmachermeister Nag Paul Berthold hat. Der Berthold hat sich um die öffentliche Fürsorge große Verdienste erworben. Vom 1. Mai 1903 war er als Pfleger und vom 1. Oktober 1903 als Obmann des 57. Pflegevereins tätig; als solcher gehörte er seit 1919 auch dem Obmannsausschuss an.

Den Kindern mehr Sonne! so lautet das Titel eines Vortrages mit Film- und Lichtbilder-Vorführungen, den der bekannte Leiter der Prinzregent Kuitpold-Kinderschule Scheiberg im Wald, Dr. Kurt Klare, am 17. d. M. abends 7/8 Uhr im großen Saale der Kaufmannschaft auf Anregung des Deutschen Hygiene-Museums

Der Stenographenverein Gabelberger Dresden-Ad. hielt am Montag seine 20. Hauptversammlung ab. Aus dem Bericht des Schriftführers Bankbeamten Haase war zu ersehen, daß das letzte Jahr das erfolgreichste in der Vereinsgeschichte gewesen ist.

Die im November 1919 in Dresden gegründete Vereinigung ehemaliger Feldartilleristen 279, welche die im Felde begründete Kameradschaft zu pflegen und unverändert in Rot getragene Kameraden mit Hat und Lat zu unterstützen bezieht, feiert am 22. Mai ab nachmittags 5 Uhr im Zoologischen Garten zu Dresden ihr zweites Regimentsfest und ladet dazu alle ehemaligen 279er ein.

Einmalstämpfer und Hinterbliebene von gefallenen Kriegern, die in Finnland gefolgt haben, wollen sich umgehend, spätestens aber bis Mittwoch, den 18. Mai, in der Verwertungsstelle des Ortsamtes für Kriegserfahrene, Seemannstraße 9, II., melden.

Der Nachdruck aus dem Inhalt der Sächsischen Staatszeitung ist erlaubt. Für den Nachdruck der Originalaufsätze ist Quellenangabe Bedingung.

plattierten Beschlägen und ein schwarzelbernes Zweifelhörnchen, ebenfalls mit silberplattierten Beschlägen, gestohlen worden. Der Beschläge hat für Wiedererlangung der Beschläge eine hohe Belohnung zugesichert. Die Kriminalpolizei bittet um sachdienliche Mitteilungen hierzu.

Theater, Konzerte, Vorträge. Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater. Opernhaus: Rächten Sonntag Die Weiserfinger von Rarnberg.

Schauspielhaus: Am Pfingstsonntag Goethes Faust mit Friedrich Umlner als Faust, Erich Bonto als Mephistopheles und Alice Berden als Gretchen.

Am Pfingstmontag, den 16. Mai, außer Abonnement, die Komödie 'Rausch' von August Strindberg in folgender Besetzung der Hauptrollen: Henriette - Alice Berden, Maurice - Walter Jb. Klotzke - Erich Bonto, Aubrie - Adolf Müller, Mad. Catherine - Luise Jitz.

Katholische Hofkirche. Sonntag, am 15. Mai, vormittags 11 Uhr: Missa: Es-dur von Franz Schubert, Graduale: Veni creator von Kreutzer, Offertorium: Veni sancte spiritus von Roumann.

Wetterbericht der Landeswetterwarte zu Dresden. Wettertelegramme vom 13. Mai 7 Uhr früh.

Table with 5 columns: Station, Temp. gestern, Temp. heute, Wind, Regen. Rows include Leipzig, Chemnitz, Dresden, etc.

Table with 5 columns: Telegraphische Nachrichten, 12.5, 13.5, 14.5, 15.5. Rows include Dresden, Leipzig, etc.

Der Nachdruck aus dem Inhalt der Sächsischen Staatszeitung ist erlaubt. Für den Nachdruck der Originalaufsätze ist Quellenangabe Bedingung.

5. auf Blatt 6881, betz. die Firma Schwarz & Große in Leipzig; Max Richard Thomann ist infolge Ablebens als Gesellschafter ausgeschieden.

6. auf Blatt 7570, betz. die Firma Max Weg in Leipzig; Die Prokura des Albert Cohn ist erloschen.

7. auf Blatt 12765, betz. die Firma Schreiber & Schütz in Leipzig; Carl Edward Schreiber ist infolge Ablebens als Gesellschafter ausgeschieden.

8. auf Blatt 16966, betz. die Firma Schletterhans Aktiengesellschaft in Leipzig; Der Gesellschaftsvertrag vom 21. Dezember 1917 ist durch Beschluss der Generalversammlung vom 7. März 1921 laut Rotationsprotokolls von demselben Tage in den §§ 1, 3, 6, 12, 14, 16, 19 und 20 geändert worden.

9. auf Blatt 15859, betz. die Firma Popper & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Leipzig; Das Stammkapital ist durch Beschluss der Gesellschafter vom 19. März 1921 auf eine Million Mark erhöht worden.

Auf Blatt 20072 des Handelsregisters ist heute die Firma Marx Vorföhren-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Leipzig (Eintr. 25) eingetragen und weiter folgendes verlautbart worden: Der Gesellschaftsvertrag ist am 2. Mai 1921 erdichtet worden.

Auf Blatt 591 des Handelsregisters über die Treibner Kant Filiale Weigen in Weigen wurde heute das Ausscheiden des Neudirektors Hermanns Mitglied des Bankdirektors August Oberhardt in Charlottenburg eingetragen.

Das im Grundbuche für Grundstücken Blatt 80 auf den Namen der Landwirte Richard Reinhold Kaiser und Leopold Viel, beide in Hundsrain, eingetragene Grundstück soll am 30. Juni 1921, vormittags 10 Uhr an der Gerichtsstelle zum Zwecke der Versteigerung der Eigentümergemeinschaft zwangsweise versteigert werden.

Das Grundstück — eine Wiese am Ockerfluh, Nr. 91 des Grundbuchs — ist nach dem Grundbuche 37,5 A groß, mit 9,26 Steuereneinheiten belegt und auf 9000 M. geschätzt.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet. Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 4. Mai 1921 verlautbarten Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden.

Auf Blatt 150 des Handelsregisters, betz. die Firma Schlotter & Herold in Pössa, ist heute eingetragen worden: Kurt Herold ist ausgeschieden, die Firma lautet künftig: Hermann Schlotter.

Auf dem für die Firma Carl Schmidt in Begau geführten Blatte 239 des hiesigen Handelsregisters ist heute eingetragen worden, daß die Firma künftig Karl Schmidt heißt.

dem Betriebe begründeten Forderungen nicht auf ihn übergegangen sind.

Das im Grundbuche für Grundstücke Blatt 106 auf den Namen Christoph Andreas Oswald Christensen eingetragene Grundstück soll am 30. Juni 1921, vormittags 9 Uhr an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsversteigerung veräußert werden.

Das Grundstück ist nach dem Grundbuche 55,9 A groß und mit 533 Steuereneinheiten belegt; die Grundfläche beträgt 463 680 M.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 22. März 1921 verlautbarten Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden.

Der ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Eintragung des Versteigerungsvermerks herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des verpfändeten Gegenstandes tritt.

Im Handelsregister ist heute eingetragen worden a) auf Blatt 357 (Firma: Johann Jacob in Sebnitz); Dem Kaufmann Adolf Fritz Georg Hillie in Sebnitz ist Prokura erteilt; b) auf Blatt 617 (Firma: Hornitz-Kompagnie, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Sebnitz); Die Gesellschaft ist aufgelöst.

Sächsische Angelegenheiten.

Offene Stellen für Geistliche und Lehrer.

Je eine händ. Lehrerstelle in Auerhammer, Ernst C. in Breitebrunn, Ernst C. und in Hundsbüchel, Ernst D. Anstellungsbehörde: oberste Schulbehörde. Wes. bis zum 8. Juni an den Bezirksamt in Schwarzenberg.

Einlösung von Reichsbanknoten zu 50 M.

Reichsbanknoten zu 50 M. vom 30. November 1918 haben auf Grund der Verordnung vom 27. Dezember 1920 (R.-G.-Bl. S. 2318) ihre Eigenschaft als gleiches Zahlungsmittel bereits seit 31. Januar 1921 verloren; sie werden nur noch bis zum 31. Juli 1921 von der Reichsbank eingelöst.

Stallpreise und Marktpreise für Schlachtvieh.

(L. P. A.) Noch immer sind Landwirte vielfach geneigt, ab Stall denselben Preis zu fordern, wie er auf den Schlachtviehmärkten notiert wird.

handelt, sondern es wäre der Stallpreis wie oben angegeben etwa 25 Proz. weniger, also etwa 150 bis 200 M., betragen dürfen.

Soweit es sich darum handelt, daß der Stall nahe dem Marktplatz liegt, vermindern sich obige zahlenmäßigen und prozentualen Unterschiede zwischen dem Markt- und Stallpreisen um einige Prozent.

Auf Grund der oben gemachten Bemerkungen kann an der Hand der Marktpreise jederzeit der etwa berechnete Stallpreis nachgerechnet werden, da die Unterschiede zwischen dem Markt- und Stallpreisen nicht wie die Marktpreise selbst von Woche zu Woche schwanken.

Die Gesellschaft von Freunden der Gewerbe-Akademie, Volkshule, Maschinenbau-Schule, Fortbildungsschule und Gewerbelehrer-Bildungsanstalt in Chemnitz (e. V.).

Die obengenannte Gesellschaft hielt am Sonntag vormittag im Hofe der Technischen Staatsschule in Chemnitz ihre Jahresversammlung ab, die von zahlreichen Mitgliedern aus Chemnitzer Industrie-kreisen und Professorenn der Kunst besucht war.

technische Bildungslücke ihn veranlaßt habe, die Initiative zur Gründung dieser Helfenden und fördernden Gesellschaft zu ergreifen.

Die Anzahl der vor der Abstimmung geprägten prächtigen oberflächlichen Münzen aus Reibner Porzellan, die ein Werk des bekannten akademischen Malers und Bildners Paul Börner, Weichen, sind und in der Sächsischen Staatsmanufaktur neu hergestellt wurden, reichte nicht im entferntesten aus, um der großen Nachfrage zu genügen.

Obersächsische Münzen aus Reibner Porzellan.

Die Anzahl der vor der Abstimmung geprägten prächtigen oberflächlichen Münzen aus Reibner Porzellan, die ein Werk des bekannten akademischen Malers und Bildners Paul Börner, Weichen, sind und in der Sächsischen Staatsmanufaktur neu hergestellt wurden, reichte nicht im entferntesten aus, um der großen Nachfrage zu genügen.

Leipzig, 12. Mai. Der 3. Präsenz des Reichsgerichts hat jetzt entschieden, daß die in Art. 151 Abs. 1 des bayerischen Volkskammergesetzes vom 14. August 1919 enthaltene Bestimmung, nach der das Dienstverhältnis der Volksschullehrerinnen mit der Eheverheiratung erlischt, mit der Bestimmung des Art. 128 Abs. 2 der Reichsverfassung vom 11. August 1919, durch die alle Aufnahmebestimmungen gegen weibliche Beamte beseitigt werden, nicht vereinbar ist.

Widm. Gegenwärtig sind hier 438 Wohnhäuser (4113 im Jahre 1914) mit 16 000 Miet- und 4000 Hausbesitzermwohnungen vorhanden.

Schwarzenberg. Das Ministerium des Innern hat den Antrag zur Gemeindefeuerordnung der Stadt Schwarzenberg über die Lang-, Karten- und Luftbarkeitssteuer genehmigt.

Danbetschaft eingetretten. Die Gesellschaft ist am 1. Januar 1921 errichtet worden.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Hufschmieds und Wirtschaftsbefähigten Ernst Ludwig Scherer in Waldsteig ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Konkursverwalters zur Erhebung der Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Befriedigung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf den 19. Juni 1921, vormittags 11 Uhr vor dem Amtsgerichte Schwarzenberg bestimmt worden.

Der Gerichtsbescheid des Amtsgerichts Schwarzenberg, den 12. Mai 1921.

Auf Blatt 4 des Genossenschaftsregisters, die Firma Spatz, Aretz und August-Berlin Wolken, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung betz., ist heute eingetragen worden: Das Vorhandenbleiben von Max Aretz ist aus dem Rotationsprotokoll vom 6. Dezember 1920 in den Prot. graphen 3, 12 und 22 abgeleitet worden.

Auf Blatt 124 des hiesigen Handelsregisters, die Firma Waldenburger Holzstoff- und Papierfabrik Hermann Müller in Waldenburg betz., ist heute eingetragen worden, daß der bisherige Inhaber Franz Hermann Müller ausgeschieden und die Familie Ida v. Bismarck geb. Staudel in Waldenburg Inhaberin geworden ist.

Auf dem die Aktiengesellschaft Sächsische Brauwarenfabrik, Aktiengesellschaft in Wurzen betz. fenden Blatte 128 des hiesigen Handelsregisters ist heute eingetragen worden: Die außerordentliche Generalversammlung vom 6. Dezember 1920 hat die Erhöhung des Stammkapitals um 100 000 Mark, durch Ausgabe von 100 Stück auf den Namen lautende Vorzugsaktien von je 1000 M., mittels auf achtunddreißigtausenddreihundert Mark, beschlossen.

Der Gesellschaftsvertrag vom 3. November 1917 ist durch den gleichen Beschluß laut Rotationsprotokolls vom 6. Dezember 1920 in den Prot. graphen 3, 12 und 22 abgeleitet worden.

neuen Rathauses, weil die jetzigen Räume bei weitem nicht mehr ausreichen und schon verschiedene Verwaltungszweige anderweit untergebracht werden mußten.

Wapener Oberkonsulate fand gestern im Schulanne ein großer Festakt statt, an dem die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, der Geistlichkeit, sächsische Volksschulvereine, der Elternschaft, des Sächsischen Pädagogenvereins, der Vereinigung sächsischer Volksschullehrer sowie zahlreiche frühere Schüler der Anstalt teilnahmen.

Am Mittwoch hielt hier der Reichsheimstättenbund (Hörsch) bei gutem Besuch seinen 1. Bezirkssiedertag ab. 21 Ortsgruppen des Bundes (die mehr als 3000 Siedler vertreten) sowie Vertreter der Amtshauptmannschaft (damit der Amtshauptmann), die Bezirksheimstättengesellschaft, die Landesheimstättengesellschaft Sächsisches Heim, Dresden, die sächsische Zentralstelle für Wohnungsfürsorge, Vertreter der Städte Rameau und Gitta sowie einer ganzen Anzahl Gemeinden, wie Chorn, Geographisches ufm. hatten sich dort zusammengefunden.

In einer gemeinsamen Sitzung der Schulvorstände von Gotta, Friedland und Otterndorf wurde ein Fortbildungsschülerverband gegründet mit dem Sitz in Gotta.

Widm. Gegenwärtig sind hier 438 Wohnhäuser (4113 im Jahre 1914) mit 16 000 Miet- und 4000 Hausbesitzermwohnungen vorhanden.

Bücherbesprechungen.

Breslau, das sich immer mehr zum Mittelpunkt der deutschen Wissenschaft und Kultur im Osten entwickelt, findet baldigst und lediglich eine eingehende Würdigung in der eben erschienenen Nr. 4047 der Leipziger „Illustrierten Zeitung“ (Beilage von J. J. Weber in Leipzig).



Wir führen Wissen.

Lagedronik

Berlin, 13. Mai. Ein schweres Verbrechen ist auf offener Straße in der Mittwochnacht verübt worden. Der Inhaber des Cafés 'International'...

Halle, 13. Mai. Hier wurden bei einem Großfeuer, das in einem Lagergebäude der Weberei...

Wien, 13. Mai. In der Geschäftswelt erregt die Nachricht eines Betruges, der unter Hinterlassung eines Schadens von mindestens 120 Mill. Kronen...

Sport

Hirschport

Der Dresdener Rennverein hat für seine am Pfingstsonntag und -dienstag stattfindenden Rennen wieder ein abwechslungsreiches Programm...

frisch, Beanie, Milmut, Romitor, Kamajok, Orta, Ostello, Van Robert, Verität, Propusor, Prober, Putmal, Kaffelbiber, Ritterkopon, Rosenrot, Romberg, Samun, Schneeball, Sperber, Säckelbier, Sarras, Saurerler, Tannenfeld, Tannböck, Toppel, Ucas, Man II, Baiera, Troner Pleis, Dresden...

Zustufung. Berpület geht und folgender Bericht zu: Ein vom Flugzeugbauverein Dresden veranstaltetes Modell-Wettfliegen fand am 12. April d. J. vormittags bei günstigem Wetter statt...

Volkswirtschaftliches

Die Lohnverhältnisse in der Saar-Eisenindustrie. Der Arbeitgebetverband der Saarindustrie hat die Gemeindeführer eingeladen, am 12. d. M. über einen Abbau der Löhne...

Italienische Zugkäufer an Einfuhrartikel. Das italienische Finanzministerium hat eine Verfügung über die Verkaufs- und Konsumsteuer (Steuerschwarz) auf Zugwaren erlassen...

Englische Bankiers gegen Handelsbeschränkungen. Hervorragende Bankiers haben eine Erklärung unterzeichnet, in der die Befreiung jeder den Handel aussetzenden Einfuhrsteuer gefordert wird...

Aushebung englischer Ausfuhrverbot. Das 'Board of Trade' meldet, daß vom 28. April an das Ausfuhrverbot aufgehoben wurde für: Rollen der Banque de France, Pottasche, Altmittel und kaisliche Produkte...

Kalkulations- und Produkte, die Kalkulations-enthalten.

Freigabe des Kohlenhandels in der Schweiz. Nachdem am 30. April die Kohlenpreise festgelegt worden sind, erachtet das eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement...

Einflußverbot in Island. Seit 1. April besteht in Island ein Einflußverbot für eine ganze Reihe von Artikeln, wie Automobile und Motorräder, Konfektion, Musikinstrumente, Seide und Seidenwaren...

Notter Verschärfung der Handelsverträge in Ostpreußen. Einen flotten Geschäftsgang hat gegenwärtig die Handelsverträge (Heimindustrie) in Ostpreußen-Erweiterung zu verzeichnen...

Sächsische Bank in Dresden. In der von 44 Aktionären in Vertretung von 12825 Stimmen abgehaltenen 55. Jahreshauptversammlung wurden alle Antträge der Verwaltung einstimmig gutgeheißen...

Bericht über die Warenpreise im Großhandel in der Sächsischen Großmarkthalle zu Dresden am 13. Mai 1921. Kartoffeln: Weißer, gelber, brauner, verschiedene Sorten...

Dresdner Börse, 12. Mai 1921. Deutsche Staatspapiere. 1/2 Reichsbanknote 1914 100,00. 1/2 Reichsbanknote 1914 100,00. 1/2 Reichsbanknote 1914 100,00.

1/2 Reichsbanknote 1914 100,00. 1/2 Reichsbanknote 1914 100,00. 1/2 Reichsbanknote 1914 100,00. 1/2 Reichsbanknote 1914 100,00.

Papier u. Post. 1/2 Reichsbanknote 1914 100,00. 1/2 Reichsbanknote 1914 100,00. 1/2 Reichsbanknote 1914 100,00.

1/2 Reichsbanknote 1914 100,00. 1/2 Reichsbanknote 1914 100,00. 1/2 Reichsbanknote 1914 100,00. 1/2 Reichsbanknote 1914 100,00.

Schweizer Käse ausl. 50 kg 3500-4000 M. ...
Pfundkäse 50 kg 850-1000 M. ...
Alpenkäse 50 kg 850-1000 M. ...

Freiweiber (schwed.) 50 kg — M. ...
Weintrauben ...
Ameria, 1 Foh. etwa 35 Pfd. netto — M. ...

— M. ...
— M. ...
— M. ...
— M. ...

50 kg — M. ...
— M. ...
— M. ...
— M. ...

Bekanntmachung.
Erstatteter Anzeige zufolge sind
1. das Sparfassenbuch Nr. 12519 der hiesigen Spar-
kasse, lautend auf Arno Kretzel in Geyer, sowie

Bekanntmachung.
Der 11. Antrag der Sparfassenordnung für
die Stadt Rochlitz über die Mitgliedschaft der
Sparfassen bei der Öffentlichen Lebensversicherungs-

Das Sparfassenbuch Nr. 16672, lautend auf Jo-
hanna Christiane verm. Engmann in Leipzig-Corn-
wisch, ist abhanden gekommen.

Beamtenuawärter zum sofortigen Antritt
gestucht. ...
Der Stadtrat.

Beamtenuawärter,
nicht unter 21 Jahre alt, für unsere Stadtfassen-
buchhalterei sofort gesucht. ...
Stadtrat Hoffen.

Zur Verwaltung der hiesigen Giro- und Spar-
kassen wird eine geeignete Kraft gesucht. ...
Der Gemeinderat.

Hilfsförster od. ält. Forstgehilfe,
m. sächs. forstl. Buchf. voll. vertraut, sich. Rechner,
für aug. u. inn. Dienst z. 1. Juni gesucht.

RENNEN
zu Dresden
Pfungst-Sonntag
18. Mai, nachmittags 2 Uhr,
Dienstag, 17. Mai nachmittags
3 Uhr.
An jedem Tage 7 Rennen,
insgesamt
295 000 M. Preise.

Kaffeehaus Blesch
Heitere Künstler-Abende.
Monat Mai:
Tilly Ewald, Sängerin, Hans Wernert
u. Partnerin, Operetten-Duett,
Ludolf Köllisch, Humorist u. Ansager,
? Heinz Gir-Sch?
der humorvollste Hexenmeister u. Gedächtnis-
künstler. 1376

Sächsische Bank zu Dresden.
Nachdem in der heutigen Generalversammlung
die sofortige Auszahlung einer Dividende von
7 Prozent oder Mark 42.—/10 % Kapitalertrags-
steuer auf das Geschäftsjahr 1920 beschlossen worden

Sächsische Bank zu Dresden.
Wir machen hierdurch bekannt, daß der Auf-
sichtsrat der Sächsischen Bank zu Dresden aus
folgenden Mitgliedern besteht:

Sächsische Bank zu Dresden.
Aktiva. Bilanz am 31. Dezember 1920.
Passiva.
An Kassenkonten 166 652 842 28

Sächsische Staatszeitung
Einzeln Nummern 20 Pfg.

Sächsische Bank zu Dresden.
Aktiva. Bilanz am 31. Dezember 1920.
Passiva.
An Kassenkonten 166 652 842 28

Sächsische Bank zu Dresden.
Debet. Gewinn- und Verlustkonto am 31. Dezember 1920.
Kredit.
An Zinsen auf Darlehen 595 837 82

Helvetia-
Seide
80 cm breit
schönste Farben
70 Mark das Meter
Seidenhaus
Zschucke
An der Kreuzkirche 2
1401

In bekannter Güte
wieder eingetroffen
Weißweine
Rotweine
Süßweine
Cognac
Liköre
Schaumweine
Medizinalweine
Billige Preise.
C. SPIELHAGEN, DRESDEN

Einladung der Mitglieder des
Vereins befestigter Besitz
zu einer Mitgliederversammlung für
Sonnabend, den 28. Mai 1921, mittags
12 Uhr im Hotel Bellevue in Dresden.

Die schönsten und
billigsten
Hutblumen,
Reiher, Strauß-
federn und Boas
hat Hesse, Dresden,
Schneefelder, 10/12,
p. 1-4. 45

Albert Walther
Brüder, 39
Amalienstr. 21
STEMPEL
Stempel-Farben u. -Klassen
Stegelmärkte
Anschaffte, Schickel
Grosz Friedenauer

Tageskalender.
Sonnabend, 14. Mai.
Staatstheater.
Opernhaus.
Die Nibelunden. Anfang 7 Uhr. Ende gegen
10 Uhr.

Zentraltheater.
Der Oberball. An-
fang 7 Uhr.
Sonntag: Diefelber
Vorstellung.
Wohlfühlplan. Tägl-
ich: Der Oberball. An-
fang 7 Uhr.

Familiennachrichten.
Verlobt: Hr. Referendar Hans Joachim Fittler
in Berlin mit Frä. Friede Imhoff in Kiel; Hr.
Gottlieb Schönbert mit Frä. Lotte Dörfel in
Leipzig; Hr. Oberstudienrat Arno Taubert
mit Frä. Hermine Schmedel in Schwarzenberg.